

**Waterländische
Kinderlieder**

von

Karl Standke.

Buchschmuck v. M. Vollmberg.



1 -

Paul Müller. II. v. O.

Vaterländische
Kinderlieder.

Von

Karl Standke.

Buchschmuck von Max Vollmberg.



Berlin-Rixdorf
F. W. Standke, Hermannstraße 211.



H/M 226 000

INTERNATIONALE
JUGEND
BIBLIOTHEK

München



Der deutschen Jugend zum Gruß.

Kommt her, Kinder! Kleine Blüten
Sollen das Herz euch erfreuen,
Sollen zu einer lieblichen Blume
Köstlichen Samen streuen.

Dafz sie wachse in eurem Gemüte,
Glühe zu reichstem Segen:
Treue deutsche Vaterlandsiebe,
Mögt ihr sie immerdar pfflegen!



THE [illegible] OF [illegible]

BY [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]



Beim Kaiser zu Gaste.

Du Potsdam war's im Winter,
Im Monat Januar;
Da drängte sich im Schlosse
Groß eine Kinderschar.

Die war heut eingeladen —
Raum, daß sich's denken läßt! —
Zu feiern mit dem Kaiser
Sein schönes Wiegenfest.

Auf langgestreckten Tafeln
Genüsse felt'ner Art;
Fürwahr, hier ward mit Kuchen
Und Torte nicht gespart.

Bald saßen uns're Kleinen
Daran in dichten Reih'n,
Und Frauen schenkten wacker
Den braunen Kaffee ein.

Auch Tee und Schokolade
Ward manchem da beschert
Und Süßes, ach, ich sag' euch,
Was nur das Herz begehrt.

Es war ein lautes Lärmen,
Das durch die Räume scholl;
Die reinste Kinderfreude
Von hundert Lippen quoll.

Da tritt ganz unversehens
Der Kaiser in den Saal
Und nickt und lacht zufrieden
Ob diesem Mordskandal.

Im Nu greift er den laut'sten
Und Fleinsten Strampelwicht:
„Mein Junge, zeig' dem Kaiser
Auch mal dein Schelmgesicht!“

Da bricht in hellen Jubel
Das munt're Völkchen aus:
„Hoch unser lieber Kaiser,
Gesegnet sei sein Haus!“

— — — — —

Der Tag war längst vorüber,
Der Kleine seufzt im Bette:
„Wenn doch im Jahr der Kaiser
Zweimal Geburtstag hätte!“





Fritschens Traum.

Kurz vor Kaisers Wiegenfest
Satt' ich einen schönen Traum:
Stand in einem großen Saal,
Hell erleuchtet war der Raum.

Zu mir trat ein Engelein
Leis, ganz leis und fragte mich:
Hast du auch den Kaiser lieb?
Und warum, mein Junge, sprich!

Von dem prächt'gen Lichterglanz
War ich ganz verwirrt und schwieg;
Aus der Ferne hörte ich
Orgelklang und Festmusik.



Und ich tanzte nach dem Takt
Didel, dideldum, juchhei!
Warum ich den Kaiser lieb'?
Morgen ist die Schule frei.

Hat das Englein laut gelacht,
— Engel lachen wunderschön! —
Und da bin ich aufgewacht,
Draußen sah ich Sahnen weh'n.



Fritzens Geburtstagsgeschenk.

Was soll ich unserm Kaiser schenken?
Wüßt' ich nur, was ihm Freude macht!
Es müßte sein etwas recht Großes.
— Da hat mich Muttchen ausgelacht.

Ich hab' schon so viel blanke Pfenn'ge
In meiner kleinen Büchse drin;
Ich schick' sie nach dem Kaiserschlosse
— Und Muttchen lacht, wie dumm ich bin.

Was fang' ich an vor lauter Ärger?
Ich nehme mir ein Stück Papier
Und schreibe d'rauf ganz fein und zierlich:
Dies, lieber Kaiser, kommt von mir.

Ich wollte dir 'was Schön'res schicken;
Ich tu' es, wenn ich größer bin.
So nimm denn zum Geburtstagsfeste
Heut nur mein kleines Schreiben hin



Und das Versprechen, dich zu lieben;
Wüßt' ich nur, ob dir's Freude macht?
Ich will doch gleich die Mutter fragen —
Ach ja! Mein Muttrchen nickt und lacht.



Friß bei der Wachtparade.

Horch, aus weiter Ferne
Klingt's bum, bum, trara!
Ei, die Wachtparade
Mit Musik ist da.

Deutlich wird das Tönen,
Wie es lustig schallt!
Ach, kommt doch, Soldaten,
Auch zu mir nun bald.

Noch ein kurzes Weilchen,
Endlich sind sie da:
Schnäddrengreng, juchheißa!
Mühe hoch, hurra!

Wie sie stolz marschieren!
Dort ist ein Off'zier.
Hätt' ich doch den Säbel
Blank und scharf von dir.



Bis zum Kaiserschlosse
 Zieh'n sie Schritt vor Schritt;
 Bin schon matt und müde,
 Doch ich renne mit.



An dem einen Fenster,
Wein, ist das 'ne Pracht! —
Steht ja unser Kaiser,
Und er grüßt und lacht.

Ja, er ist's, sie rufen
Alle laut: Hurra!
Nie will ich's vergessen,
Was ich heute sah.

Kaiser und Soldaten
Sind mir stets im Sinn;
Ach, ich ging am liebsten
Morgen wieder hin.





Kinderkonzert.

Kommt und laßt euch 'was erzählen
Von dem Feste, das neulich war:
In dem Zirkus sang vorm Kaiser
Eine große Kinderschar.

Knaben waren es und Mädchen,
Schön gepuht im Sonntagskleid,
Alle schweigsam, fein manierlich
Und zum Singen nur bereit.

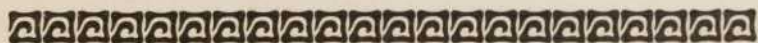
Horch! Nun klang es durch die Räume,
Ach, das Herz sich konnte laben,
Weich und lieblich bei den Mädchen
Und gewaltig bei den Knaben.



„Schlafe du, mein Kindchen, schlafe“
Und „Hurra, Germania“;
Aus den hellen Kinderaugen
Keinste Freude leuchtend sah.

Als die Lieder ausgeklungen,
Gab's ein Jubeln ohne Ende,
Unser Kaiser immer wieder
Klatschte freudig in die Hände.

Prinz Joachim, Kaisers Jüngster,
Und sein Schwesterchen, juchhei!
Wiegten sich im Taft und dachten:
Wären wir doch auch dabei!



Noch zu Hause in dem Schloß
Haben sie vor Lust gesungen,
Sind um ihre Frau Mama
Trallalla, juchhe gesprungen. —

Alle Kinder aber wünschten:
„Komm, du schönes Fest, bald wieder;
Denn wir singen doch am liebsten
Vor dem Kaiser uns're Lieder!“





Das Kaiserbild.

Si, seht das große Kaiserbild
Dort oben an der Wand;
Es ist mit Eichenlaub geschmückt
Und einem gold'nen Rand.

Wie schön ist unsers Kaisers Rock
Mit vielen Knöpfen dran!
Und jeder ist so blank gepuzt,
Daß man sich spiegeln kann.

Die Hand hält einen Säbel fest,
Gewiß von hohem Wert;
So schön und lang war, denf' ich mir,
Jung Siegfrieds starkes Schwert.



Und dort den gold'nen Ordensstern
An unsers Kaisers Brust,
Bekäm' ich den einmal zum Lohn,
Das wäre eine Lust.

Der Helm ist noch zu schwer für mich,
Doch wahrlich eine Zier;
Bin ich erst groß, dann Krieg' ich ihn
Als Königs Grenadier.

Und alles, was der Kaiser hat,
Das zieht man mir auch an;
Sei, wird das eine Freude sein,
Wär' ich doch erst ein Mann!



Der Kaiser und das Bublein.

An einem kalten Wintertag
Der Kaiser ging spazieren;
Da sah er gar nicht weit vom Weg
Ein Bublein stehn und frieren.

Das wartete wohl Stunden schon
Mit bunten Kaiserbildern;
Doch fand sich nicht ein Käufer ein,
Ihm seine Not zu mildern.

Der Kaiser winkte es heran,
Das Bublein kam gelaufen.
„Mein Junge, zeig', was hast du da,
Willst du mir 'was verkaufen?“

Der Kaiser aber lachte still
Und blieb verwundert stehen;
So schlecht gemalt hatt' er noch nie
Im Leben sich gesehen.





Dann griff er in die Börse schnell
Und drückt' ihm in die Hände,
Dem Kleinen halb erfor'nen Wicht,
Sieh, eine gold'ne Spende.

Wies auf des Goldstücks Bildnis hin
Und sprach voll Herzensgüte:
„Bewahre deinen Kaiser so,
Mein Sohn, dir im Gemüte!“



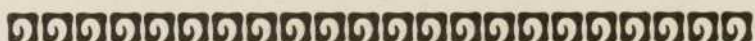


Auf dem Tempelhofer Felde.

Staubwolken nah, Staubwolken fern,
Dazwischen ein leuchtendes Blitzen
Von Helmen und von Kürassen schwer,
Gewehren und Säbelspizen.

Horch, Pferde kommen, trab, trab, trab, trab,
Wie fliegen die wilden Reiter!
Ulanen mit Fahnen am Lanzenschaft,
Kanonen sind ihre Begleiter.

Musik ertönt tching, tching, ta, ta
Zu dem lustigen Pferdegetrappel; —
Ein tausendstimmiger Jubelruf
An der „Einsamen Kaiserpappel“.



Ein ausgelassener Knabenschwarm
Kommt auf verbotenem Pfade;
Er achtet nicht Staub, nicht Sonnenbrand,
Heut ist ja Kaiserparade.

Er kämpft sich bis zu der Stelle durch,
Wo die Leute wie Mauern stehen.
Nun ist er da . . . Das war famos,
Er hat den Kaiser gesehen.

Vorbei. — Die Krieger kehren heim
Nach heißen Müh'n und Beschwerden;
Bei den Knaben aber ist's ausgemacht,
Sie wollen Soldaten werden.



Der verwundete Franzose.

Die Schlacht war längst geschlagen,
Auf Sedans Zinne wehte
Die weiße Friedensfahne,
Die sehnsüchtig ersehnte.

Die tapfern Krieger lagen
Vergnügt am Lagerfeuer,
Erzählten sich im Scheine
Manch' lustig' Abenteuer.

Als immer lauter wurde
Der siegesfrohe Haufen,
Mit kläglichem Gebärde
Ein Franzmann kam gelaufen.

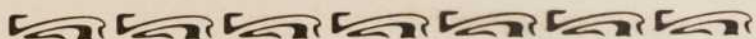
Der hielt mit beiden Händen
Sich seine roten Hosen. —
„O weh, er ist verwundet!
Wer rettet den Wehrlosen?“

„Bringt einen Trunk vom Besten,
Netzt ihm den Mund, den bleichen!
Wie flackert wild sein Auge,
Das ist des Todes Zeichen!“

„Das Bein ist ihm zerschmettert;
Seht, wie er's hält umschlungen!
Führt ihn in uns're Mitte,
Den armen, tapfern Jungen!“

Und kräft'ge Arme tragen,
Bereit zu Liebestaten,
Ganz dicht ans Lagerfeuer
Den Todeskandidaten.

Doch als sie seine Wunden
Beeilen sich zu sehen,
Da tât der bied're Franzmann
Gesund vor ihnen stehen.



Denn daran dacht' er nimmer,
Sein Leben zu beenden,
Die Löcher in den Hosen,
Die deckt' er mit den Händen.

Und immer lauter lachte
Der siegesfrohe Haufen;
Mit fläglichem Gebärde
Der Franzmann ist entlaufen.

Die tapfern Krieger lagen
Vergnügt am Lagerfeuer,
Erzählten sich noch lange
Dies lust'ge Abenteuer.





Hurra, vier Kaiser!

Als unser Kronprinz ward geboren,
Ihr wißt's, im Wonnemonat Mai,
Da gab's ein Jubeln ohnegleichen,
Und alle Schulen hatten frei.

Die Kinder zogen durch die Straßen,
Mit Blumen waren sie geschmückt;
Viel Fahnen sah man und Guirlanden,
Die haben jedes Aug' entzückt.

Dumpf donnerten Kanonenschüsse:
Vernehmt es alle, was geschah!
Bum, bum, bum, bum drang's in die Herzen:
Ein Hohenzollernprinz ist da!



Doch wißt ihr, wer die größte Freude,
Als ihm die Nachricht kam, empfand:
Das war der greise Kaiser Wilhelm,
Gewiß euch allen wohlbekannt.

Er hob den Prinzen in die Höhe
Und rief, daß es weithin erklang:
„Im Deutschen Reich hurra, vier Kaiser!
O Herr im Himmel, habe Dank!“



Kaiser Friedrich in der Schule.

Kaiser Friedrich war als Kronprinz
Häufig in der Schule,
Saß in seinem Waffenrocke
Auf dem Lehrerstuhle.

Einmal prüfte er im Rechnen;
Dies war seine Frage:
„Na, wie alt bin ich denn, Kinder,
Heut, an diesem Tage?“

Und sie fingen an zu zählen
Jahre, Tage, Stunden;
Sieh, ein Knirps, der hat die Lösung
Alsfogleich gefunden.

„Kaiserliche Hoheit“, sprach er,
„Alt sind Sie? Bewahre!
Sehe ja auf Ihrem Haupte
Keine weißen Haare!“





Der alte Fritz und sein Großneffe.

Einst saß der alte Fritz
In seiner Arbeitsstube;
Da schlich sich durch die Tür
Herein ein kleiner Bube.

Der fing nach Kinderart
Ganz munter an zu ballen;
Der König hatte d'ran
Nicht g'rade viel Gefallen.

Er sagte dies und das,
Der Knabe spielte weiter
Und fletterte vergnügt
Dabei auf eine Leiter.

Da plötzlich fiel der Ball
Dem König auf sein Schreiben.
„Nun aber läßt du das
Gefälligst endlich bleiben.“

Der hörte nicht darauf.
Der Ball, ein schöner bunter,
Riß von dem Tisch, pardaunz —
Die Tinte gar herunter.

H/M 226 000

Internationale Jugendbibliothek



047002247120

AA 04 / 1066



Paul Müller. D. r. O.

Vaterländische
Kinderlieder.

Von

Karl Standke.

Buchschmuck von Max Vollmberg.



Berlin-Rixdorf
F. W. Standke, Hermannstraße 211.

